

ANGERICHTET

VON MARIUS BEERLI



Fast alles in Butter

Beim Zentrum Neuwiesen kocht jetzt der «Maestro Pastaio», so zumindest der Titel, den sich der Pastaunternehmer Giovanni Rana gegeben hat. Der Norditaliener war einer der ersten, der Frischpasta im grossen Stil abpackte. Er baute sich damit ein Unternehmen auf, das heute über 300 Millionen Euro Umsatz macht. Dazu gehören Restaurants und der Verkauf von Pasta im Handel. In seinem Heimatland wurde Rana vor allem auch durch seine Werbung berühmt. Der Geschäftsinhaber preist seine Tortelloni und Tagliatelle in den Spots gleich selbst an. Als warmerherziger Nonno knetet er mit Kindern den Pastateig. Im Restaurant an der Strickerstrasse hängt denn auch ein über-grosses Schwarz-Weiss-Porträt des Pastagrossvaters: Rana wacht darüber, dass alle brav aufessen und beim Anstehen an der Selbstbedienungstheke nicht schubsen.

Das Aufessen fällt allerdings auch gar nicht schwer: Die Portionen, die im Restaurant serviert werden, sind nicht zu gross und nicht zu klein. Und schubsen ist nicht nötig, weil die Bedienung zügig vor sich geht. Auch die Preise sind moderat: Für rund 20 Franken kriegt man in der Menüformel einen Salat, ein Getränk, einen Teller Pasta und einen Kaffee. Auch die Öffnungszeiten könnten sich als Trumpf des Lokals erweisen: Bis 22 Uhr kann man dort einkehren.

Wir testen Ravioli und Tortellini mit Braten- und Gorgonzola-/Steinpilzfüllung, zweimal mit, einmal ohne Tomatensauce. Das Ganze schmeckt ordentlich, wirklich kräftig ist der Goût aber nicht. Es dürfte noch etwas mehr nach Gorgonzola duften. Ausgesprochen grosszügig ist man beim Anrichten hingegen mit Butter – wohl auch aus Gründen der Arbeitseffizienz: Vorbereitete Pasta verklebt dadurch weniger. Deshalb das Fazit: Im Restaurant des «Maestro Pastaio» ist fast alles in Butter.

Restaurant da Giovanni
Strickerstrasse 3, 8400 Winterthur
täglich, 8–22 Uhr (sonntags geschlossen)

IN KÜRZE

EVP sagt Ja zum Windpark

Die Parteiversammlung der EVP Winterthur hat ohne Gegenstimmen, mit einer Enthaltung, der Beteiligung an Ocean Breeze zugestimmt. Der Einsatz von 4,5 Mio. bringe nur Vorteile, schreibt die Partei. Die Unterstützung des Windkraftprojektes in der Nordsee, fördere erneuerbare Energie, sei klimafreundlich und bringe für die nächsten 16 Jahre eine aussergewöhnlich gute Rendite. (red)

Beissschutz statt Rasseliste

Der grosse Medienaufmarsch zur Präsentation des neuen Beissschutzes machte es deutlich: Das Thema Hundebisse ist nach wie vor von hohem Interesse.

Zunächst werden die beiden Präventionsmethoden gegenübergestellt: Zunächst der altertümliche Maulkorb, danach der neuartige Bite-Guard. Dieser wird dem Tier zum besseren Verständnis erst auf der Bühne eingesetzt: Geduldig hält der Hund seine Schnauze hin, als ihm sein Herrchen die beiden Kunststoffschienen (für Ober- und Unterkiefer) über Schneide- und Eckzähne streift. Danach ist dem Hund nichts mehr anzusehen.

Im Rahmen der anschliessenden Podiumsdiskussion sieht Susi Arnold von der Tierklinik Hünenberg darin einen «sehr guten und tierfreundlichen Schutz». Auch der Chirurg Othmar Schöb ist vom neuen Produkt überzeugt, denn: «Keine Bisse heisst auch keine Fleischwunden.» Nationalrat Oskar Freysinger, Präsident der Subkommission «Gefährliche Hunde», ortet «das Problem ohnehin am anderen Ende der Leine». Vom Bisschutz aber ist er begeistert; er sei eine ideale Ergänzung zum Hundegesetz, auch wenn

«der einzelne Hundehalter natürlich immer noch selbst verantwortlich ist».

Auch Susi Arnold sieht darin keinen Ersatz für Schulung von Haltern und Hunden, doch baue dieser Beissschutz den Stress bei Hunden wie bei Haltern ab und Sorge auch auf der anderen Seite für Entspannung: Untersuchungen hätten nämlich gezeigt, dass sich Menschen vor Hunden mit Maulkörben nur umso mehr fürchteten.

Beissen auf Kommando

Und dann der grosse Moment: die Demonstration. Wieder und wieder beisst der Hund zu. Geradezu genüsslich hält ihm Oskar Freysinger seinen entblößten rechten Arm hin. Der Walliser, den man diesmal zu Recht als «agent provocateur» bezeichnen darf, zeigt keine Spur von Schmerz, sondern scherzt im Gegenteil: «Es fühlt sich an, wie eine Streicheleinheit.»

Danach streckt er seinen Arm den zahlreichen Medienleuten hin, die ihre Kameras gierig (oder gar blutrünstig?) darauf richten: Es sind nur leichte Rötungen auszumachen – Blut ist keines geflossen. Freysinger kann dieses «Wunder» erklären: Beim Beissen fliesse viel Speichel – dadurch werde das Polymer sehr glitschig und das Gebiss rutsche ab. Fazit für Freysinger: «Mit dieser Erfindung könnte die Rasseliste abgeschafft werden.»

IALEX HOSTER



Zwei Kunststoffschienen verhindern Schlimmes: Laska mit dem Beissschutz. Bild: hd

130 AUSSTELLER AUF DER HUND 2010

An der Hundemesse präsentieren über 130 Unternehmen und Organisationen ihre aktuellen Angebote in den Bereichen Nahrung, Zubehör, Ausbildung, Tiergesundheit, Pflege, Dienstleistungen und Zucht. Sonderthema ist dieses Jahr «Der Hund im öffentlichen Dienst». Parallel zur Messe findet erstmals die Schweizer Meisterschaft der Groomer (Hundecoiffeure) statt; das in-

ternationale Dogdance-Turnier mit über 150 Teams oder die Rassehunde-Vorführungen sind weitere Attraktionen. Hund 2010, Fachmesse für Kynologie: 5.–7. Februar, Eulachhallen Winterthur. Öffnungszeiten: Samstag von 10 bis 18 Uhr, Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Eintritt für Erwachsene (inkl. Messekatalog) 15 Franken, für Hunde 5 Franken. (amh)

Fotovoltaik als Schlüsseltechnologie

Am Donnerstag und Freitag haben sich gut 450 Solarstromexpertinnen und experten zu einer Tagung getroffen. Hinsichtlich Solarenergie sei die Schweiz gut positioniert, hiess es.

Die Veranstaltung vermittelte einen umfassenden Einblick in die gut positionierte Solarstrombranche. 25 Jahre Forschung und Entwicklung führten zu international beachteten Innovationen und einer dynamisch wachsenden Industrie. Negativ ins Gewicht fällt allerdings der stark begrenzte Heimmarkt. Deshalb fordern Vertreter aus Industrie und Politik für die Schweiz eine rasche Deblockierung der kostendeckenden Einspeisevergütung für Solarstrom.

4500 Solaranlagen beantragt

Auch wenn die Wirtschaftskrise nicht spurlos an der Fotovoltaikbranche vorbeigeht, ist Solarstrom aktueller denn je. In Deutschland etwa dürfte sich 2009 der Markt gegenüber dem Vorjahr, unter anderem dank Preis-

senkungen, verdoppelt haben, schätzen Solarstromexperten.

An der vom Bundesamt für Energie und dem Fachverband Swissolar organisierten Tagung zogen Vertreter aus Verwaltung, Solarindustrie und Elektrizitätswirtschaft am ersten Tag eine Zwischenbilanz. Nahezu einhellig wurde gefordert, dass das Parlament mit einer Aufhebung des Kostendachs dafür sorgen soll, dass die rund 4500 beantragten Solaranlagen gebaut werden können.

1,5 Milliarden Jahresumsatz

Die Perspektiven der Solarstromtechnologie standen in der Parkarena am zweiten Veranstaltungstag im Zentrum. Namhafte Referenten zeigten die Chancen der Fotovoltaik für die Forschung sowie den Technologie- und Industriestandort Schweiz auf. Bereits heute biete eine diversifizierte Industrie innovative Schweizer Produkte entlang der gesamten Wertschöpfungskette an, mit hohem Exportanteil und einem Jahresumsatz von über 1,5 Milliarden Franken, wurde betont. Solarenergie sei ein wesentliches Standbein der künftigen Energieversorgung, hiess es.

ICHRISTIAN LANZ

WAHLSPLITTER

Wenn Wahlkampf ist, verteilen Politiker Geschenke. An diese Tradition hält sich auch **Manuela Gerber**: Die FDP-Gemeinderatskandidantin stand am Donnerstagabend auf der Marktgasse und versenkte Säckchen mit Marroni. Der Wähler freute sich, sagte danke, schälte das erste Marroni – und musste angewidert feststellen: In diesem Marroni lebte einst ein Wurm! Die Geschichte bestätigt jetzt all jene, die schon lange behaupten, bei der FDP stecke irgendwie der Wurm drin. Fairerweise sei ihnen gesagt: Die restlichen drei Marroni, die im Säckchen waren, schmeckten ausgezeichnet. (wä)

Dieb beobachtet

Am Freitagmorgen fiel einem Zivilfahnder ein Mann auf, der sich auffällig verhielt. Als der 33-Jährige ein Musikgeschäft in der Altstadt betrat, beobachtete der Polizist ihn von aussen durch die Fensterscheibe und sah, dass er Computerspiele und DVDs im Wert von über 400 Franken einsteckte. Der Mann wurde daraufhin verhaftet. (red)

ANZEIGE



Natürlich! Liste 7

in den Gemeinderat

Michael Zeugin
in den Stadtrat



Franziska Zimmerli
Lebensmitteleing. HTL



Silvia Gygax-Matter
Politologin, lic.phil.



Martin Zehnder
Berufsschullehrer, El. Ing. HTL

grunliberale
www.winterthur.grunliberale.ch